



Hubert Philipp Weber  
Leben nach dem Tod



Hubert Philipp Weber

# Leben nach dem Tod

Die christliche Hoffnung  
verstehen

Matthias Grünewald Verlag

## VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN  
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2021 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.gruenewaldverlag.de](http://www.gruenewaldverlag.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Umschlagabbildung: © anton sharov/unsplash

Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3231-0

# Inhalt

<i>Vorwort</i> .....	7
1. Zeit und Ewigkeit .....	15
1.1 <i>Zeit und Geschichte</i> .....	16
a. Schöpfung und die Zeit .....	19
b. Theologie der Geschichte .....	22
1.2 <i>Die zeitliche Welt und der ewige Gott</i> .....	24
a. Ewigkeit und Unveränderlichkeit .....	25
b. Gott, der Ewige .....	27
c. Gott ist Mensch geworden .....	30
2. Ende und Vollendung .....	33
2.1 <i>Ende der Welt – Vollendung der Schöpfung</i> .....	34
2.2 <i>Der Tod</i> .....	37
a. Der Tod als Zeichen der Menschlichkeit .....	38
b. Der Tod aus der Sicht des Glaubens .....	42
2.3 <i>Glaubenskritik und Holzwege</i> .....	44
a. Tod und Sterben ohne Gott .....	44
b. Der Tod als Raub des Lebens .....	48
c. Wiedergeburt und Reinkarnation .....	50
2.4 <i>Kunst des Sterbens und Riten zu Tod und Begräbnis</i> .....	53
a. Kunst des Sterbens .....	54
b. Riten zum Sterben und Begräbnis .....	57
3. Hoffnung über den Tod hinaus .....	63
3.1 <i>Die Hoffnung verstehen</i> .....	63
a. Hoffnungstexte in der Bibel .....	64
b. Hoffnungstexte richtig verstehen .....	65
c. Christliche Fragen zur Vollendung .....	70
3.2 <i>Apokalypse, Apokalyptik und das Reich Gottes</i> .....	71
a. Apokalyptische Texte in der Heiligen Schrift .....	72
b. Das Reich Gottes als Inbegriff des Evangeliums .....	75

## Inhalt

c. Die neue Herrschaft Gottes und das tausendjährige Reich .....	80
d. Deutungen des Reiches Gottes .....	83
3.3 <i>Gottesdienst auf Erden – Gottesdienst im Himmel</i> .....	87
4. Himmel: Leben in Fülle auf ewig .....	93
4.1 <i>Kleine Kulturgeschichte des Himmels</i> .....	94
4.2 <i>Biblische Bilder</i> .....	95
4.3 <i>Himmel als Hoffnung auf Erden</i> .....	99
4.4 <i>Glaube und Science-Fiction</i> .....	104
5. Hölle: die Möglichkeit des Scheiterns .....	109
5.1 <i>Scheol und Gehenna</i> .....	109
5.2 <i>Kirchliche Aussagen über die Hölle</i> .....	112
5.3 <i>Möglichkeit des Scheiterns und Hoffnung auf Erlösung</i> ...	116
6. Fegefeuer: Vorbereitung für den Himmel .....	121
6.1 <i>Die Entwicklung der Idee des Fegefeuers</i> .....	121
6.2 <i>Die Lehre der Kirche über das Fegefeuer</i> .....	125
6.3 <i>Fegefeuerlehre für heute</i> .....	127
7. Das Jüngste Gericht: Gerechtigkeit und Versöhnung	131
7.1 <i>Der Tag des HERRN</i> .....	133
7.2 <i>Ein Lied vom Tag des Gerichts</i> .....	137
7.3 <i>Gericht und Versöhnung</i> .....	147
8. Auferstehung der Toten .....	153
8.1 <i>Auferstehung Jesu</i> .....	153
8.2 <i>Leib und Seele</i> .....	157
a. Auferstehung des Fleisches und Unsterblichkeit der Seele	157
b. Auferstehung im Tode oder am Ende der Zeit? .....	163
8.3 <i>Das ewige Leben</i> .....	166
<i>Anmerkungen</i> .....	169

## *Vorwort*

Interessieren sich Menschen heute noch für den Tod oder versuchen sie, jeden Gedanken daran wegzuschieben? Während in den früheren Jahrhunderten der Tod allgegenwärtig war, weil die Menschen zu Hause starben und die Toten danach im eigenen Haus aufgebahrt wurden, werde der Tod heute von den meisten Menschen verdrängt, in eigene Einrichtungen abgeschoben und tabuisiert. Man spreche nicht mehr vom Tod – so ein heute in theologischen Kreisen weit verbreitetes Vorurteil. Aber trifft das zu?

Unzählige Bücher, Filme und Serien im Fernsehen und auf Streaming-Plattformen erzählen von Kriminalfällen, von Mord und Totschlag. In kleinen Städten und Orten finden sich Polizistinnen und Polizisten, die Mordfälle aufklären. Zu den Helden gehören heute nicht nur Ermittler beiderlei Geschlechts, sondern in großem Maß auch Ärztinnen und Ärzte, die auf Gerichtsmedizin spezialisiert sind. Die Obduktion menschlicher Leichname, die Spurensuche in Labor und Operationssaal bis hin zu den Feinheiten forensischer Anthropologie rücken dabei in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Sterben, den Leichen und Leichenteilen wird ausführlich zum Thema gemacht. Exhumierungen und die Untersuchung lange Verstorbener werden in faszinierenden Darstellungen verarbeitet.

Wer sich mit Computerspielen und Online-Games beschäftigt, erlebt Kampfsituationen aus der Perspektive der ersten Per-



son oder zieht in Gruppen mit anderen gegen virtuelle Gegner, die nur durch Kampf überwunden werden können. In der virtuellen Welt der Medien wird tagaus, tagein gestorben und mit dem Tod umgegangen. Die mediale Beschäftigung mit dem Tod ist also hoch im Kurs.

Hinzu kommt die Gewalt, die sich in aller Welt gegen das Leben der Menschen richtet. Kriege und Bürgerkriege herrschen in vielen Teilen der Welt und werden von unterschiedlichsten Interessen immer wieder befeuert. Bandenkriminalität, die auch vor Mord nicht haltmacht, beherrscht Mittel- und Südamerika, aber auch das östliche Europa, und kommt auch immer wieder in Mitteleuropa an. Bedrückend ist die häusliche Gewalt, die immer wieder mitten in scheinbar friedlichen Regionen sich vor allem gegen Frauen richtet oder sogar in die Auslöschung ganzer Familien mündet. Das Leben der anderen, sogar der Menschen, die einmal geliebt wurden, ist oft weniger wert als die eigenen Interessen.

Die Erfahrung des Todes stellt auch gläubige Menschen auf die Probe. Der Glaube lehrt, dass der Tod noch nicht das Letzte ist. Er ist zwar das Ende des irdischen Lebens, eröffnet damit aber auch den Übergang zur Vollendung. Der christliche Glaube richtet sich auch auf Gott als Vollender der Welt und der Menschen und kann damit Hoffnung im Leben geben. Die Hoffnung ist ein wesentliches Element des Glaubens. Der erste Petrusbrief mahnt: »Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt« (1 Petr 3,15). Die Aufgabe

der Theologie ist, Reflexion über die Hoffnung anzustellen und diese Rechenschaft zu geben. Der Bereich der systematischen Theologie, der sich dem Tod und der Vollendung widmet, wird *Eschatologie* [sprich: Es-chatologie] genannt, die Lehre von den *Eschata*, den »letzten Dingen«. Zu denen werden das Ende der Welt und der Geschichte, der Tod als Ende des Lebens gezählt – und was danach erhofft oder erwartet wird: Himmel, Hölle, Fegefeuer, Gericht, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Waren diese Themen früher in der Verkündigung breit vertreten, ist es darum still geworden. So kann heute nicht davon ausgegangen werden, alle Christen wüssten mit diesen Begriffen grundsätzlich etwas anzufangen. Doch muss sich andererseits die Theologie mit radikaler atheistischer Kritik auseinandersetzen. Neben den Verteidigern des Glaubens und den Kritikern gibt es noch die große Gruppe derer, die Religion und Glauben als Thema ablehnen oder sich vorgeblich nicht dafür interessieren.

Christliche Verkündigung und theologischer Diskurs sind nur dann überzeugend, wenn sie die Grunderfahrungen der Menschen erreichen, wenn sie sich sensibel an die Orte begeben, wo diese Fragen virulent sind. Das sind jene Orte, an denen der Tod präsent und damit die eigene Endlichkeit spürbar ist. Die Friedhöfe haben die Funktion, die Erinnerung an geliebte Menschen und das Bewusstsein, dass sie auf Erden gelebt haben, aufrechtzuerhalten. Deshalb ist es unerlässlich, gegen die Tendenz zunehmender Anonymisierung von Bestattungen Alter-

nativen anzubieten. Denn der würdige Umgang mit den Toten und der Erinnerung an sie ist ein Gradmesser für die Humanität einer Gesellschaft. Auch neue Formen einer würdigen Bestattung, wie etwa der »Friedwald«, in dem Urnen bei Bäumen bestattet werden, kann so gestaltet sein, dass die Würde der Verstorbenen gewahrt bleibt, wenn der Ort auch eine Erinnerung für die Angehörigen ermöglicht. Denn – so ein Grundprinzip der christlichen Hoffnung – der Tod lässt uns Menschen nicht ins Nichts fallen. Die österliche Grunderfahrung der Auferstehung gibt Hoffnung und Zuversicht, dass das Leben jeder und jedes Einzelnen in Gott geborgen ist und zur Gemeinschaft mit ihm auferweckt wird.

Christliche Verkündigung kann Hoffnung geben, wo der Raum für die Grundfragen offen ist und wo eine Gotteserfahrung möglich ist. Die Hoffnung als eine wesentliche Dimension des Glaubens gibt Zuversicht und verändert dadurch das eigene Leben und das Miteinander.

In acht Kapiteln werden in diesem Buch wesentliche Elemente der christlichen Hoffnungsbotschaft dargestellt. Das ergibt folgenden Fahrplan:

Die Begegnung mit dem Tod führt mir meine eigene Endlichkeit vor Augen. Meine Zeit vergeht, sie ist begrenzt. Was aber ist Zeit? Und wieso verstehen die Menschen die Zeit als ein Geschehen, das Richtung und Qualität hat, als Geschichte? Im christlichen Verständnis steht der ewige Gott der zeitlichen Welt gegenüber. Das erste Kapitel betrachtet also Zeit und Ewigkeit.

Der Tod wird als Ende erlebt und gefürchtet. Aber was bedeutet das Ende? Wenn die Zeit nicht einfach nur vergeht, sondern Richtung und Sinn hat, so kann Ende auch Vollendung meinen, die Fülle des Erreichten. Der Tod betrifft immer mehr als das sterbende Individuum; deshalb wird im zweiten Kapitel nach dem Ende der Welt und nach dem eigenen Tod gefragt.

Der Glaube soll Orientierung, Trost und Hoffnung geben. Deshalb blickt er über das Ende hinaus. Weil wir Menschen aber nicht wissen können, was uns nach dem Tod erwartet, spricht die Bibel davon in Hoffnungsbildern. Wie lassen sich diese Bilder verstehen? Das dritte Kapitel handelt von der christlichen Hoffnung und davon, wie sie sich im Glaubensleben zeigt.

Die Hoffnung richtet sich auf das Gelingen des Lebens in der Vollendung und spricht daher vom Himmel als Bild für das Leben in Fülle, dem das vierte Kapitel gewidmet ist.

Besteht auch die Möglichkeit des Scheiterns? Nicht nur in der christlichen Tradition findet sich das Bild von der Hölle, die im fünften Kapitel dargestellt wird. Doch was hat es damit auf sich? Und wie lässt sich die Rede von der Hölle mit dem Glauben an den guten Gott vereinbaren?

Oft missverstanden wird die kirchliche Lehre vom Fegefeuer. Sehen viele darin vor allem ein überholtes Bild vom strafenden Gott, hat sich dieses Bild aus einem anderen Verständnis heraus entwickelt. Denn Gott will jeden Menschen zum Heil und zur Vollendung führen. So wird die Fegefeuerlehre im sechsten Kapitel als Heilskonzept erklärt.

Danach handelt das siebte Kapitel vom Jüngsten Gericht. Vollendung ist nur möglich, wenn sich Gerechtigkeit durchsetzt. Die Hoffnung richtet sich darauf, dass Jesus Christus als Richter Versöhnung bringt, denn nur dann ist die Vollendung der Menschheit möglich.

Wie nach dem siebten der achte Tag alles neu macht, folgt auf den Tod Jesu am Karfreitag am ersten Tag der Woche, dem Sonntag, die Auferstehung, die allen Gläubigen versprochen ist. Der Hoffnung auf die leibliche Auferstehung ist das letzte Kapitel gewidmet.

Wenn Religion die Aufgabe hat, Orientierung im Leben zu geben, dann bedeutet das, das Ende der Welt und des Lebens als Vollendung zu verstehen. Die Heilige Schrift bietet dazu eine reiche Bildwelt an, die in der christlichen Tradition, in der Literatur und in der Kunst weiter ausgeführt wurden. Diese Bilder gilt es zu verstehen und zu deuten. Wie der Glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, das menschliche Leben und die ganze Welt als in Gott gegründet versteht, so sieht der Glaube an Gott, den Vollender von Mensch und Welt, die Geschichte des Menschen und der Gesellschaft ineinander verwoben und die Vollendung der Einzelnen eingebettet in die Vollendung des Ganzen. Die Geschichte geht auf diese Vollendung zu; die Rede von den Letzten Dingen verändert die Sicht auf die Geschichte hier und heute.

Die christliche Eschatologie vereint eine Fülle von Themen, die den Rahmen eines kleinen Buches sprengt. Ja, jede Glaubensfrage trägt eschatologische Aspekte an sich, sodass bei je-

dem Thema auch die Frage nach der Vollendung mitschwingt. Dieses Buch will eine Einführung und erste Orientierung bieten. Deshalb werden viele Themen angerissen, aber bei weitem nicht ausgeschöpft. Die Auswahl orientiert sich an gängigen Lehrbüchern der letzten Jahre und Jahrzehnte, ist dabei freilich, wie jede Auswahl, immer auch ein Stück weit subjektiv von den eigenen Vorlieben geprägt. Mängel in der Auswahl und Kürzung gehen daher ganz zu Lasten des Autors.